

# DIE KUNST DES SPONTANEN ZEICHNENS

„Nippon Chinbotsu. Japan sinkt. Ein Manga“ –Blick  
in die faszinierende Welt japanischer Comics

MARTINA STEMMER

Dass das Manga Nippon Chinbotsu von Tokihiko Ishiki hochaktuell ist, sei reiner Zufall, sagt Johannes Wieninger, „die Realität holt die Science-Fiction allerdings immer wieder ein.“ Für den Kurator der Ausstellung Nippon Chinbotsu. Japan sinkt. Ein Manga war bereits lange vor Fukushima klar, dass er dieses japanische Comic, das den Untergang Japans durch Erdbeben und atomare Unfälle thematisiert, ausstellen möchte. „Bei unserer ersten Manga-Ausstellung im Jahr 2005 hatte Ishiki den ersten Band mit – und da wussten wir schon: Das wollen wir zeigen.“ Die Schau wird am 15. Jänner im MAK eröffnet.

Nippon Chinbotsu ist zwischen 2006 und 2009 wöchentlich erschienen und hinterfragt die Fortschrittsgläubigkeit hochtechnisierter Gesellschaften. Eine Debatte, die in Japan seit der durch einen Tsunami ausgelösten Reaktor-katastrophe sehr intensiv geführt wird. Ishiki zeichnet in seinen Grafiken ein düsteres Bild von seiner Heimat. Nach wissenschaftlicher Berechnung soll Japan in 322 Tagen durch eine Kette von Erdbebenkatastrophen gänzlich zerstört werden. Dabei verfolgt Ishikis Manga in schwarz-weiß mehrere Handlungsebenen. Die Hauptstränge beschäftigen sich mit der Frage, ob die japanische Bevölkerung zu retten und wie mit der unkontrollierbaren Zerstörung umzugehen ist.

Inspiration holte sich der Zeichner in dem mehrfach verfilmten Bestseller Nippon Chinbotsu des japanischen Science-Fiction-Autors Sakyō Komatsu aus dem Jahr 1973. Gemeinsam mit dem inzwischen verstorbenen Autor ließ Ishiki die Romanvorlage und die Verfilmung durch den Anime-Spezialisten Shinji Higuchi zu einem Manga verschmelzen. Im Unterschied zum Film gibt es bei Ishikis Version – die auch als 15-bändige Taschenbuchserie erschienen ist – kein Happyend.

Die Ausstellung im MAK konzentriert sich auf die grafischen Qualitäten des Comics. „Ishikis Stil ist herausragend“, sagt Wieninger. „Statt sich mit billiger Effekthascherei zu begnügen, hat er einen ganz eigenen Strich entwickelt.“ Der in Tokyo geborene Zeichner machte sich zunächst als Entwerfer von Sport-Manga einen Namen. Die Serie Derby Jockey (1999–2004) brachte den Durchbruch und machte Ishiki zum auch außerhalb Japans bekannten Künstler. Dank selbst hergestellter filmischer Animationen, kann man Ishikis Arbeitsschritte für Nippon Chinbotsu in der Ausstellung genau nachvollziehen. Für jedes Bild wechselt der Künstler mehr-

mals zwischen Block und Bildschirm.

Die ersten Manga-ka (Mangazeichner) waren technisch weit weniger gut ausgerüstet. Ihre Bildergeschichten erschienen Anfang des 18. Jahrhunderts in Holzblockdruck und erreichten erst nach und nach ein größeres Publikum. Den Begriff Manga prägte der berühmte Farbholzschnitt-Künstler Hokusai (1760–1849). Er führte die beiden aus dem Chinesischen übernommenen Schriftzeichen für spontan (man) und Bild (ga) als Titel für seine Skizzenblätter zusammen. Im modernen Japan finden sich Manga an jeder Straßenecke. Sie werden an Kiosken, Einkaufszentren und Buchhandlungen verkauft, erreichen ein Millionenpublikum und sind für viele Kreative zur Inspirationsquelle geworden. Nach Europa schafften es die ersten Manga in den 1960ern, zuerst nach Italien und Frankreich, einige Zeit später dann auch nach Deutschland und Österreich.

Die MAK-Sammlung Asien setzt sich seit Jahren mit dem Einfluss von Manga auf die Entwicklung der visuellen Kultur auseinander und ist dabei, eine umfangreiche Sammlung aufzubauen. Nach „UAAAAA!!! MANGA. Zur Ästhetik einer Trashkultur“ (2005) ist „Nippon Chinbotsu. Japan sinkt. Ein Manga“ die zweite Ausstellung, mit der sich das Museum mit Manga als künstlerische Ausdrucksform abseits des herkömmlichen Kunstbegriffs beschäftigt. Die Schau läuft bis 21. April 2013.

AUSSTELLUNG  
NIPPON CHINBOTSU. JAPAN SINKT. EIN MANGA  
16.1.–21.4.2013  
MAK-AUSSTELLUNGSHALLE



© Tokihito Ishiki und Sakyō Komatsu's Erben



Tokihiko Ishiki, Manga Illustration zu Nippon Chinbotsu, Japan, 2005  
© Tokihito Ishiki und Sakyō Komatsu's Erben

## CRAFTIVISM IN DER MAK-GALERIE

Kathi Hofer changierend zwischen Handwerk und Kunst

MARTINA STEMMER

Kathi Hofer setzt das Konzept der Aneignung, das ihrer Ausstellung zugrunde liegt, konsequent um: Mit einzelnen Objekten, die sie ab 19. Dezember in der MAK-Galerie zeigt, wird sie sich neu einrichten. Etwa mit einer billigen Kopie des Sessels Superleggera von Gio Ponti (Modell 699 aus der MAK-Studiensammlung Möbel), die sie an das Originaldesign aus Esche und Rattan annähert;

oder mit auf Postern reproduzierten Kunstblättern aus der MAK-Sammlung.

craftivism heißt die von Hofer gestaltete, zweite Ausstellung der Reihe SICHTWECHSEL. Darin beschäftigen sich vier in Wien lebende KünstlerInnen mit der MAK-Studiensammlung. Als erste Position reagierte Benjamin Hirte mit seiner Installation the classic mob ballet auf Präsentationsformen und Vermittlungsstrategien der MAK-Sammlung. Hofer konzentriert sich in ihrer Installation auf die handwerkliche Tätigkeit und die Umfunktionierung von Gegenständen. „Die ausführende und arbeitsteilige Tätigkeit will Kathi Hofer auf Konfrontationskurs gegen die zur Ware gewordene Kreativarbeit bringen. Es geht ihr nicht um Innovation, sondern um Anwendung im Sinne der subjektiven Aneignung“, sagt Kuratorin Janina Falkner.

In einem Künstlerbuch hält Hofer die Geschichten und Herstellungsprozesse jedes einzelnen Objekts fest – und beleuchtet dabei auch die Arbeit der MAK-KustodInnen und HandwerkerInnen, die hinter Produktionen steht. Das Buch selbst ist Teil ihrer Arbeit. In Zusammenarbeit mit der Buchbinderin des MAK erstellt Hofer zehn handgebundene Exemplare. Die maschinell gefertigte Kopie wird im MAK Design Shop erhältlich sein.

Begleitend zur Ausstellung veranstaltet die Künstlerin gemeinsam mit der Kuratorin Workshops für Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 16 Jahren. Unter dem Motto umfunktionierung – aus etwas etwas anderes machen sind die Teilnehmer aufgefordert, einen Gegenstand mit fragwürdigem Nutzen von zu Hause mitzubringen, um daraus etwas Neues zu entwickeln. Am 15. Jänner 2013 findet außerdem ein Ausstellungsgespräch mit Künstlerin und Kuratorin statt (18 Uhr, MAK-Galerie).



Kathi Hofer, Blumen, 2012  
© Kathi Hofer

Kathi Hofer, O.T., 2012  
©Kathi Hofer/MAK

AUSSTELLUNG: SICHTWECHSEL #2. KATHI HOFER craftivism 19.12.2012–3.3.2013 MAK-GALERIE